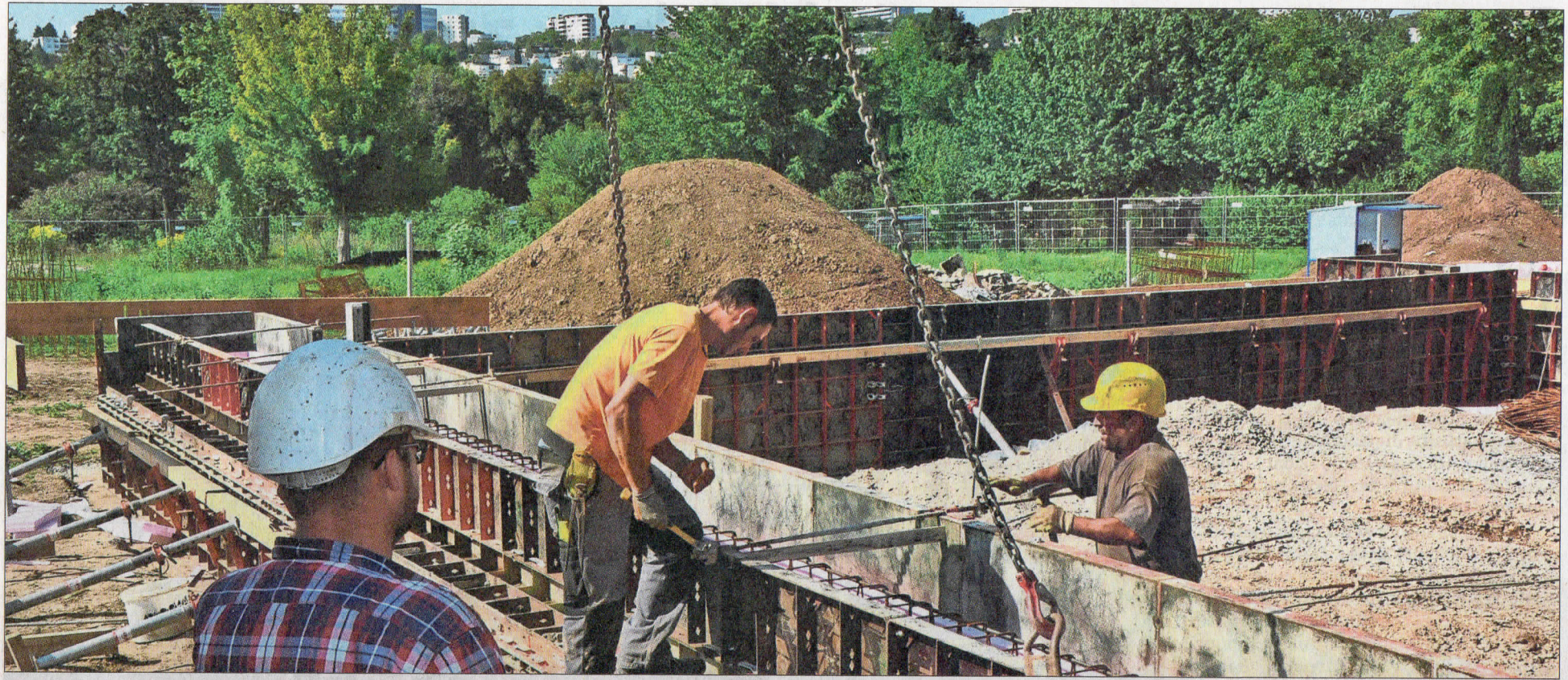

Die Flüchtlingsunterkünfte wachsen empor: Alles voll im Zeitplan, sagt der zuständige Bauleiter von Züblin.

Foto: Georg Linsenmann

Bezirksbeirat fordert Nachbesserung

Hofen Jetzt geht es mit dem Bau der Flüchtlingsunterkünfte in Mühlhausen voran. Weiterhin kritisch betrachtet wird aber die geringe Anzahl der vorgesehenen Parkplätze. Zudem sorgt eine Broschüre dubioser Herkunft für Unmut. *Von Georg Linsenmann*

Ursprünglich sollten die drei doppelstöckigen Bauten an der Wagrainäckerstraße schon in diesem Sommer bezugsfertig sein. Dann aber kamen die Archäologen dazwischen, die auf dem Gelände eventuell gewichtige Relikte aus jungsteinzeitlichen Siedlungen vermutet hatten. Die Sondage war dann auch erfolgreich. Allerdings, so der aktuelle Stand der Auswertung, nur mit Funden von „geringerer Bedeutung".

Schließlich mussten noch ortsansässige Eidechsen verbrämt und in ein neues Habitat gelockt werden. Und als dann die Bagger anrücken wollten, hatten sie das Kommando Kampfmittel-Beseitigung vorzulassen. Eine vorsorgliche Maßnahme, die sich als höchst sinnvoll erwies: Die Spezialisten fanden zwölf Brand- und Splitterbomben als explosive Hinterlassenschaft aus dem Zweiten Weltkrieg, die entschärft und beseitigt werden mussten.

Nun aber wachsen die Systembauten zügig hoch. Bei den beiden äußeren Bauten steht bereits der Rohbau, der Mittelbau soll in Wochenfrist fertig sein: „Wir sind voll im Zeitplan. Der verregnete Sommer hat uns nicht gebremst", sagt der vor Ort zuständige Polier von Züblin, dem für den Rohbau verantwortlichen Stuttgarter Bauunternehmen.

Kopfzerbrechen bereiten derzeit allerdings zwei Punkte: Punkt eins ist eine Broschüre „rechtsradikalen Ursprungs", die in den Hofener Briefkästen gelandet ist und „Stimmung gegen die Flüchtlinge macht", wie es zuletzt im Bezirksbeirat Mühlhausen hieß. Derzeit wird von der Verwaltung geprüft, ob dagegen nicht nur argumentativ und mit offener Aufklärung, sondern auch „mit rechtlichen Schritten" vorgegangen werden kann. Denn die Broschüre steht im krassen Gegensatz zur Willkommenskultur, für die der Bezirksbeirat einhellig und mit Nachdruck steht. Und auch der private Freundeskreis für die Flüchtlinge „HoMe" – für „Hofener Menschen" – engagiert sich bereits im Vorfeld für eine angemessene Aufnahme der in Not Geratenen. Punkt zwei ist die Parkplatzsituation. Die Planung sieht lediglich zwei Parkplätze an der Straße vor. Dagegen hat bereits der Bezirksbeirat entschieden Einspruch erhoben. Befürchtet wird zum einen Parkplatz-Suchverkehr, zum anderen das Entstehen von „kritischen Verkehrssituationen". Auch, weil an der Wagrainäckerstraße ordentlich Radfahrer und Jogger unterwegs sind. Und wer einmal kurz auf Höhe der Baustelle verweilt und sieht, wie hier des öfteren „mit Tempo" gefahren wird, vor allem Richtung Kurve nach Cannstatt, dem leuchten diese Argumente unmittelbar ein.

> „Wir meinen, dass bei den Parkplätzen nachgesteuert werden muss."
>
> Ralf Bohlmann, Bezirksvorsteher

So hat nun auch Ralf Bohlmann, der neue Bezirksvorsteher von Mühlhausen, das Thema Parkplätze wieder auf die Tagesordnung gehoben: „Wir sehen die Situation kritisch. Das haben wir aktuell auch in einem Gespräch mit dem Sozialamt deutlich gemacht und darum gebeten, sich die Lage jetzt noch einmal genau anzuschauen." Zunächst sei jetzt die Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft (SWSG) gefragt, die für die Planung und den Bau verantwortlich ist. Bohlmanns Position ist klar: „Wir sind der Überzeugung, dass bei den Parkplätzen nachgesteuert werden muss."

Die Bauten sollen bis spätestens Januar kommenden Jahres bezugsfertig sein. Im Februar sollen dann die ersten Flüchtlinge einziehen. Wenn die Häuser voll belegt sind, werden hier 220 Menschen vorläufige Unterkunft haben. In den 14 Quadratmeter großen Zimmern werden jeweils drei Personen untergebracht. Zwei Drittel der Zimmer sind für Familienangehörige vorgesehen, ein Drittel für Alleinstehende. Als Gerhard Bock vom Sozialamt kürzlich vom Bezirksbeirat mit dem Vorhalt konfrontiert wurde, die Zimmer seien „sehr klein", verwies er auf die Rechtslage und meinte: „Es ist klar, das sind Massenunterkünfte. Aber die Unterbringung ist nur vorübergehend bis zum Abschluss des jeweiligen Asylverfahrens." Genehmigt ist der Bau aktuell für fünf Jahre.